

Hausfrau ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nach und legt ihr Kind in die Wiege. Statt der Wiege wird häufig eine Schaukel benützt; um eine solche herzustellen, bindet man an eine wagrecht über dem Bette hängende Stange ein Leintuch, legt ein oder zwei Pölder hinein, und das ist Alles. Ein solche Schaukel ist beliebter als eine Wiege, weil man sie leicht von einem Orte an den anderen tragen kann, aber auch, weil sie das Kind nicht rüttelt und es nicht so leicht herausfallen kann.

Die slowakischen Eltern lassen ihren Kindern alle erschwingbare Pflege angedeihen. Mit 13 bis 14 Jahren tritt das Mädchen, mit 15 bis 17 Jahren der Bursche schon in die Dorfjugend ein. Das Mädchen wird nun zum erstenmal in die Spinnstube mitgenommen, der Bursche aber beginnt an den Spielen und Zeitvertreiben der Dorfjugend theilzunehmen. An vielen Orten ist es Sitte, daß die in die Gesellschaft eingeführten Jungen ihre Genossen bewirthen; das Mädchen gibt Äpfel, gedörrtes Obst, Nüsse oder Haselnüsse, der Bursche wartet seinen Kumpanen mit etlichen Flaschen Getränk auf. Die häufigen Zusammenkünfte der Jugend beider Geschlechter bieten reichlich Gelegenheit sich kennen zu lernen. Der Bursche begleitet das Mädchen in die

Spinnstube, an Markttagen kauft er ihr Lebkuchen, ein Tüchlein, einen Ring; das Mädchen erwidert die Gabe mit einem gestickten Taschentuch, mit Blumen. Samstag und Sonntag Abends besucht der Bursche sein Liebchen und sie bleiben oft bis Mitternacht auf der Bank



Slowakischer Bauer in Trentschin-Tepfik.